



Jurybericht



Selektiver Projektwettbewerb Erweiterung Primarschule Niederrohrdorf



Vom der Jury genehmigt am 21. April 2026

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

2. Rang / 2. Preis

Projekt Nr. 7 Raum für Alle

Architektur

Meier Leder Architekten BSA, Baden
Rolf Meier
Carole Allenbach, Bianca Disch

Landschaftsarchitektur

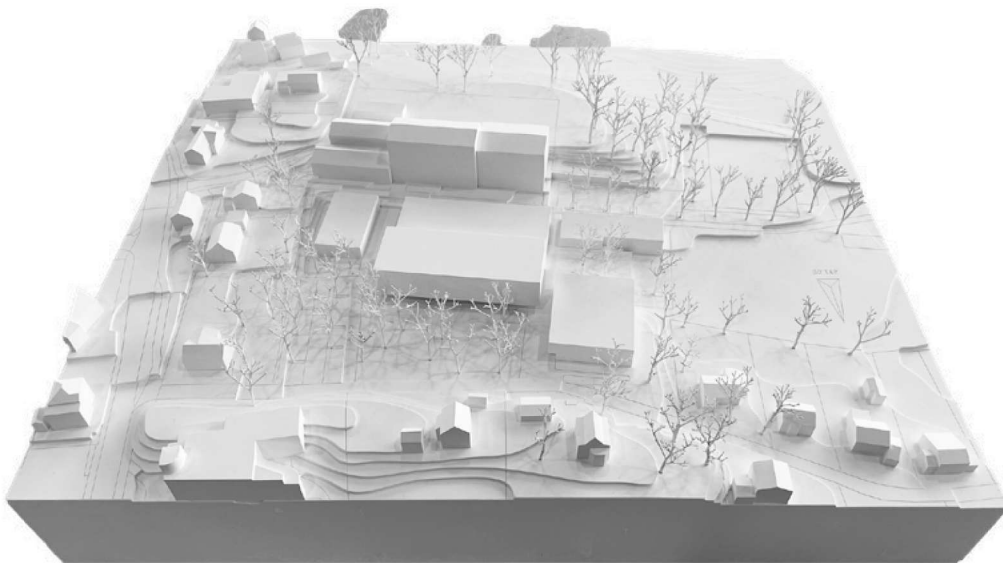
Meta Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
Lars Uellendahl, Sonja Müller,
Lukas von Reinersdorff

Bauingenieurwesen

B3 Kolb AG, Winterthur
Ivan Brühwiler

Weitere

Roger Zeier Bauökonomie AG, Windisch



Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Städtebau

Die Verfassenden gliedern auf der Nordseite direkt an die bestehende Mehrzweckhalle einen viergeschossigen Neubau für die Primarschule an. Durch den teilweisen Erhalt des Schulhauses Rüsler entsteht ein Ensemble aus Bestand und Neubau, das den Ort differenziert weiterentwickelt und die bauliche Identität stärkt. Der Neubau tritt klar als Hauptbau in Erscheinung und steht in einem ausgewogenen Verhältnis zum zweigeschossigen Aulagebäude. Die Adressbildung von Primarschulhaus und Mehrzweckhalle wird gestärkt. Der Grundriss des Erdgeschosses mit zentralen Eingängen auf der Nordseite und einem offenen Foyer präsentiert sich transparent, so werden Sichtbezüge zur dahinterliegenden Mehrzweckhalle ermöglicht. Allerdings vermag die räumliche Qualität dieses überdeckten Aussenraums nicht vollständig zu überzeugen.

Architektur und Betrieb

Separate Eingänge im Erdgeschoss ermöglichen eine parallele und unabhängige Nutzung durch die Schule und extern Nutzenden. So funktioniert das Foyer bei Sportanlässen unabhängig von den Schulräumen. Diese Flexibilität schafft grossen Nutzen für die Gemeinde. Für Aussenstehende wäre die Wegführung wohl nicht immer leicht erkennbar.



Situation mit Dachaufsicht

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

Aus betrieblicher Sicht ist die zweigeschossige Aula nicht unproblematisch. Sämtliche Räumlichkeiten für die Lehrpersonen befinden sich hier im Obergeschoss und dadurch nicht im Hauptgebäude. Es entstehen lange Wege zwischen den Nutzungen des Aulagebäudes und den Nutzungen der Primarschule, die sich mehrheitlich in den Obergeschossen des Neubaus befinden. Ausserdem fehlt eine direkte Verbindung zwischen der Aula und den Räumlichkeiten im Sockelgeschoss und somit der Mehrzweckhalle.

Der Versuch die Unterrichtsgeschosse über nur eine Treppe zu erschliessen (Grundlage dafür würden die flexibleren Vorgaben der Brandschutzverordnung 2027 bilden), wird aus ökonomischer Sicht positiv bewertet. Ob sich diese eine Treppe jedoch im Alltag bezüglich der Schülerzahl bewähren würde, muss in Frage gestellt werden.

Generell zeichnet sich das Projekt durch einen sparsamen Umgang bezüglich Geschossflächen aus. Dies ist aus ökonomischer Sicht vorteilhaft, aus betrieblicher Sicht werden die Korridor und Garderobenflächen jedoch als zu beengt betrachtet und auch die räumlich-architektonischen Qualitäten der Unterrichtsgeschosse werden von der Jury in Frage gestellt.

Freiraum

Dank der gewählten städtebaulichen Setzung wird ein grosszügiger Freiraum zwischen Hauptgebäude und der Esterlistrasse freigespielt. Dieser Raum wird in einen grossen Spielgarten und Hartflächen als Bewegungs- und Zirkulationsflächen aufgeteilt. Der gedeckte Aussenbereich vor dem Hauptgebäude ist sehr grosszügig und verbindet das Schulhaus stimmig mit dem Garten und wird mehrheitlich positiv bewertet. Ob die in Richtung Spielhain orientierte Verglasung der Längsfassade vier Eingänge aufweisen müsste, wird in Frage gestellt. Hier würden maximal zwei Eingänge, einen für die Mehrzweckhalle und einen für das Schulhaus, wohl eine bessere Adressierung ermöglichen.

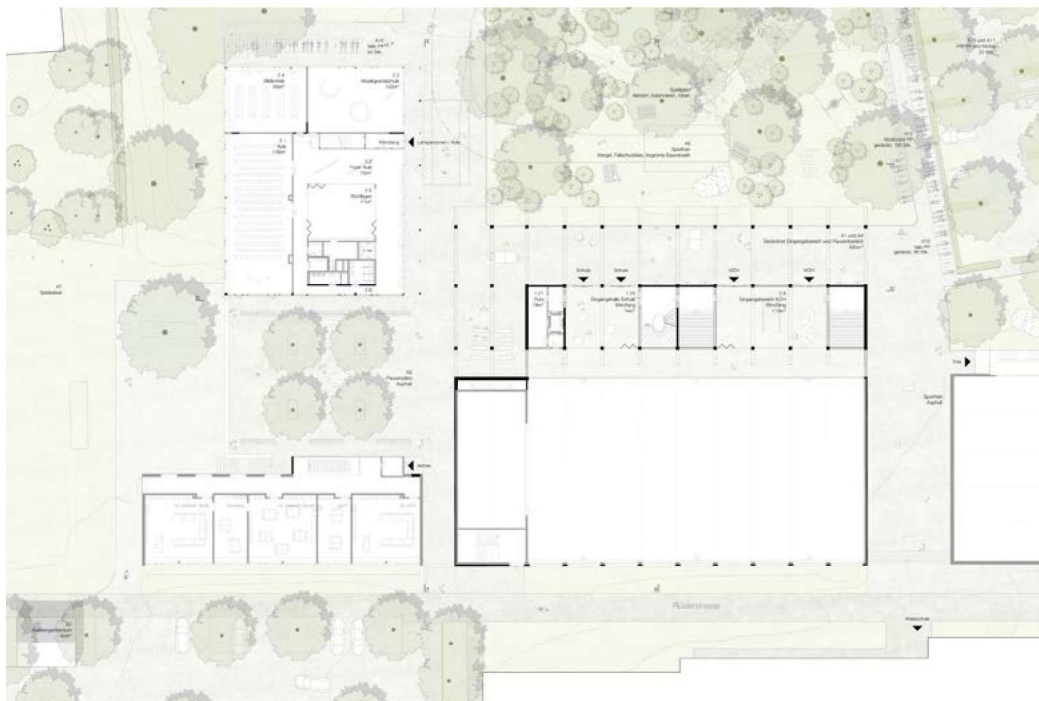
Im Nordosten ist die Autoparkierung angeordnet. Diese wird mit einer Hecke als Blickschutz gefasst. Die Veloparkierung ist linear daneben angeordnet. Zwischen Aulagebäude und bestehendem Annexbau entsteht ein Platz, der durch vier Bäume in Trögen beschattet wird. Diese überzeugen weder statisch noch hinsichtlich des den Bäumen zur Verfügung stehenden Wurzelraums. Eine neue Aussentreppe führt zum Rasenspielfeld. Die Quer- und Längsverbindungen sind gut gelegen und vernetzen das Schulareal mit dem Quartier und dem Sportplatz.

Konstruktion, Materialisierung und Nachhaltigkeit

Die Gestaltung des Neubaus ist eng an die Tragwerkskonzeption und die Nutzung geknüpft. So sind die Stützen sowie die Holzdecken einschliesslich der Unterzüge bewusst ablesbar. Der Skelettbau ermöglicht eine hohe Flexibilität, was die Nutzung der Räumlichkeiten anbelangt.

Der Lastenabtrag präsentiert sich bis ins Untergeschoss durchdacht und orientiert sich am Stützenraster der Unterrichtsgeschosse. Die sichtbaren statischen Elemente und die horizontalen Fensterbänder schaffen einen optischen Bezug zum bestehenden Schulhaus Rüsler. Weiter sollen Fassadenpaneele des Schulhauses beim Neubau wiederverwendet und dort in eine zeitgemässe Architektur-

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte

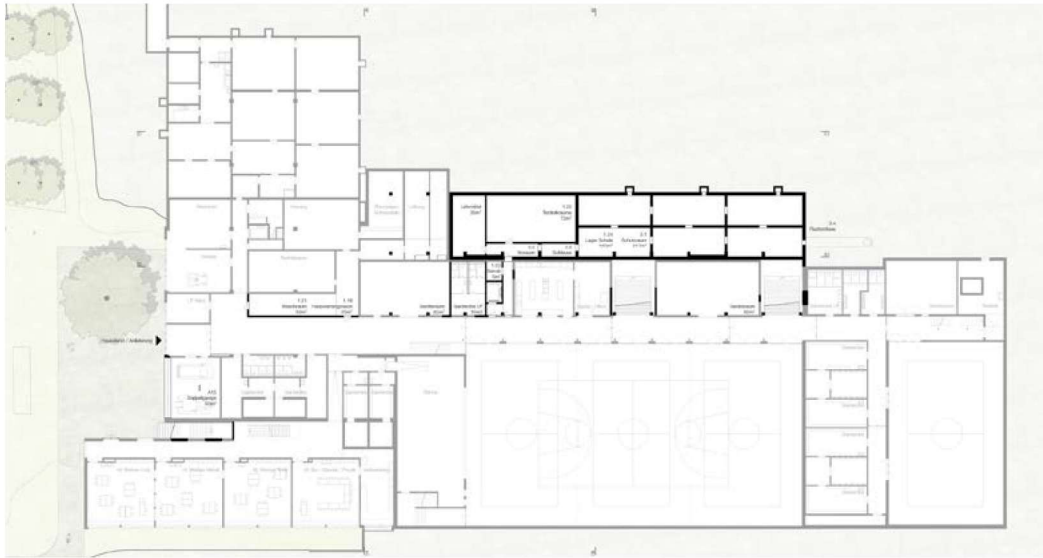


Erdgeschoss

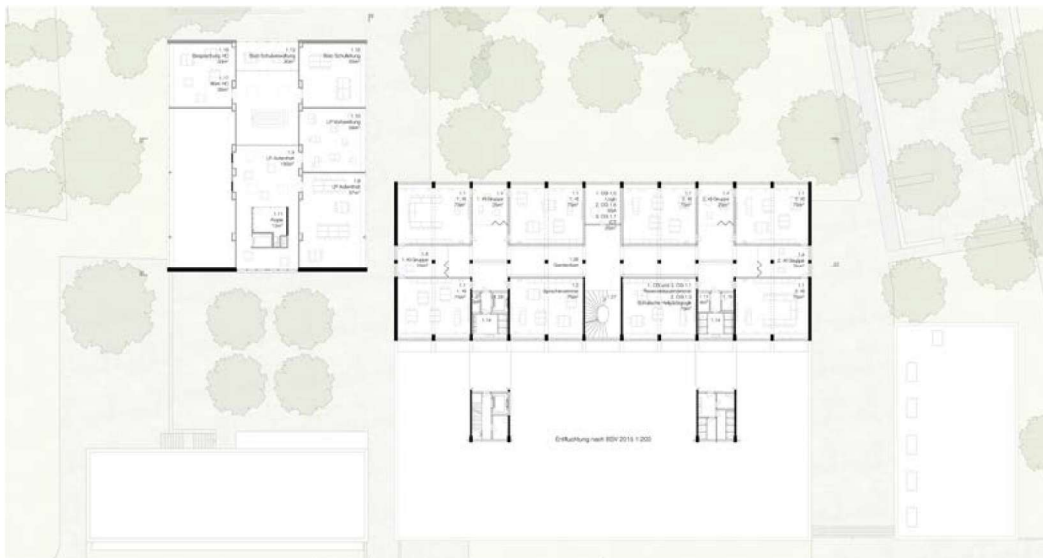


Visualisierung

Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Grundriss Untergeschoss



Grundriss Regelgeschoss

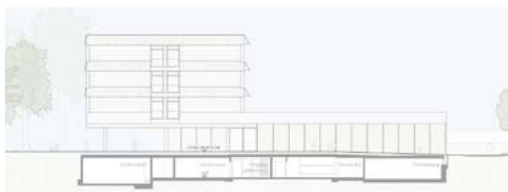


Längsschnitt

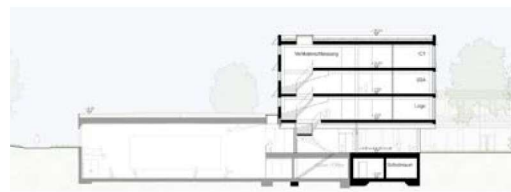
Dokumentation der Projektbeiträge – rangierte Projekte



Ansicht Nord



Ansicht West



Querschnitt

sprache adaptiert werden. Dies ist aus ökologischer Sicht vorbildlich, gestalterisch und vom Bauablauf her jedoch nicht einfach zu lösen.

Das Projekt Raum für Alle überzeugt aus bauökonomischer Sicht, da es eine hohe Flächeneffizienz und vergleichsweise niedrige Erstellungskosten aufweist. Neben der kleinen Geschossfläche ist dieser Umstand auch dem Teilerhalt des Schulhauses Rüsler geschuldet. Dieser ermöglicht eine ressourcenschonende Weiterverwendung der bestehenden Struktur und stellt in verschiedener Hinsicht eine sinnvolle Alternative zum vollständigen Ersatz dar. Allerdings wären die Sanierung des Bestands und die notwendigen Anpassungen an die heutigen Bedürfnisse – insbesondere was den sommerlichen Wärmeschutz anbelangt – aus bauökonomischer Sicht mit grösseren Unsicherheiten behaftet.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Raum für Alle ist sorgfältig ausgearbeitet. Neben der nachvollziehbaren städtebaulichen Setzung, ist der räumliche Mehrwert des freigespielten Erdgeschosses mit Foyer und der gedeckten, dem Haupteingang vorgelagerten Begegnungszone hervorzuheben. Die Setzung des Hauptbaus generiert zusammen mit der gedeckten Vorzone grosszügige Aussenräume.

Der gewählte ökologiebewusste Ansatz zeigt sich nicht nur durch den Teilerhalt, sondern wird auch beim Entwurf des Neubaus konsequent umgesetzt.

Die fehlende Anbindung der Räumlichkeiten für Lehrpersonen und die etwas beengende Organisation der Grundrisse, insbesondere der Unterrichtsgeschosse werfen jedoch aus räumlich-betrieblicher Sicht Fragen auf.